



Wie arbeitet der Chemiapark Knapsack während der Covid-19-Pandemie?

Für uns alle ist die derzeitige Situation eine Besondere. Während wir als Pensionäre unseren Tagesablauf relativ frei bestimmen können und uns den jeweils gelten Gegebenheiten einigermaßen anpassen können, ist das bei der arbeitenden Bevölkerung nicht so einfach möglich. Hier bestimmen Kindererziehung, Home-Schooling, Beruf und einzuschränkende soziale Kontakte das Leben doch sehr gravierend.

Wie handhabt man diese Pandemie als Arbeitgeber und was bedeutet es für den Arbeitnehmer, die Umsetzung der Vorgaben im Arbeitsablauf umzusetzen? Wir haben uns bei unserem ehemaligen Arbeitgeber, dem Chemiapark Knapsack umgehört und versuchen hier einmal aufzuzeigen, was speziell im Chemiapark jetzt seit einigen Monaten anders läuft als bisher, so wie wir es aus unserer Zeit kennen.

Als Chemiapark-Betreiber ist die YNCORIS hier besonders in der Pflicht. Schon seit Beginn des Chemiaparks Knapsack 1998 gibt es einen intensiven, regelmäßigen Austausch zwischen den am Standort ansässigen Unternehmen und dem Betreiber YNCORIS. Hier hat man sehr schnell in der Pandemie eine enge Zusammenarbeit vereinbart.

Die von der Bundes- und Landesregierung festgelegten Maßnahmen müssen für den Standort praktikabel und umsetzbar gemacht werden. Hierzu gibt es verschiedene Gremien, die sich in entsprechenden Zeitabständen und bei besonderen Maßnahmen zusammensetzen und Festlegungen erzielen, die umzusetzen sind. So gibt es verschiedene Lenkungs- und Koordinierungskreise sowohl innerhalb der YNCORIS als auch im Zusammenspiel mit den Chemiaparkunternehmen. Hier beraten beispielsweise Experten aus den Fachbereichen über strategische Aspekte und Maßnahmen für die Standortunternehmen. Damit die festgelegten Maßnahmen der YNCORIS auch unter dem Aspekt der finanziellen und rechtlichen Grundsätze standhalten, beraten auch hier Experten die Geschäftsleitung. Und last but not least ist es natürlich wichtig, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Vorgaben mittragen und verstehen. Hierzu ist eine transparente und verständliche Kommunikation nicht nur mit den Mitarbeitern am Standort dringend notwendig, sondern auch mit den Geschäftspartnern.

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig auf dem Laufenden zu halten, gibt es verschiedene Kanäle, über die sich alle jederzeit informieren können. So gibt es wöchentliche Corona—Newsletter per E-Mail, Corona-Informationsseiten auf den Internetseiten der YNCORIS und dem Chemiapark Knapsack, ein Schutzkonzept als Sammelunterlage im Intranet, Flyer und Plakate mit verständlichen Grafiken zur Vermeidung von Ansteckungen.



Aber nicht nur den Anweisungen innerhalb des Chemieparks ist Folge zu leisten. Auch müssen die Kontakte zu Geschäftspartnern unter den gleichen Aspekten vollzogen werden. Genauso wie die Kunden des Chemieparks die Anweisungen am Standort zu beachten haben, müssen die Dienstleister und Lieferanten aus dem Chemiepark bei den Kunden draußen wissen, wie sie dort aufzutreten haben, welche Kundenanforderungen es außerhalb gibt.

Durch diese notwendigen Maßnahmen wird das Arbeiten, sei es in der Anlage, der Werkstatt oder auch Büro, nicht leichter. Viele Dinge, die früher normal waren, sind derzeit tabu. Es ist darauf zu achten, dass man immer – egal ob in der Werkstatt, der Anlage oder im Büro – immer eine Maske mit sich führt, um im Fall, dass man den Abstand zu Kollegen nicht einhalten kann, diese aufsetzen kann. Wer im Büro arbeitet soll, sofern das irgendwie möglich ist, das von zu Hause tun, also im Home-Office arbeiten. In vielen Büros wird das praktiziert und so kommt es, dass es zum Beispiel in der Verwaltung in Knapsack derzeit recht ruhig und leer ist ...

Besprechungen werden hauptsächlich online geführt oder in sehr kleinen Gruppen. Jedes Besprechungszimmer weist aus, mit wie viel Menschen es maximal besetzt werden darf. Es ist eine Namensliste zu führen, wer auf welchem Stuhl gesessen hat und es ist dafür zu sorgen, dass regelmäßig gelüftet wird. Gleiches gilt auch für die Pausenräume.

Sie sehen, das Arbeiten in Büro oder Werkstatt ist nicht einfach!

An zwei Beispielen wollen wir die Besonderheiten darstellen:

Stillstandsarbeiten in der Pandemie

Stillstände sind in Knapsack ein wichtiger Bestandteil zur Pflege und Sicherung bestimmter Produktionsanlagen. Auch in Corona-Zeiten müssen diese unbedingt durchgeführt werden. Hierbei kann man nicht auf die Zeit nach der Pandemie warten.

Für den Stillstand in der VC-Anlage von Vinnolit hat YNCORIS ein aufwändiges Abstands- und Hygienekonzept speziell für die in der Anlage beschäftigten Mitarbeiter erarbeitet. Neben der üblichen Herangehensweise bei den bisherigen Stillständen auf der technischen Seite, waren besondere Maßnahmen für die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln notwendig. So wurden viele Details im Vorfeld festgelegt. Das begann bei der Organisation vom täglichen Empfang der Mitarbeiter von Partnerfirmen in Knapsack über die Pausenregelung bis zum Besuch der Waschhäuser zum Schichtende. Zutritt zur Anlage erhielt nur, wer seine Gesundheit bestätigt hatte. Um die Durchmischung von den Mitarbeitern so gering wie möglich zu halten, arbeiteten feste Handwerkerteams über den gesamten Stillstandszeitraum mit einem Koordinator zusammen, der alle Kontakte täglich dokumentierte. Und immer dann, wenn der Mindestabstand zum Kollegen nicht eingehalten werden konnte, wurde die FFP2-Maske getragen.





Für die notwendigen Pausen wurden eigens 50-qm-Zelte aufgebaut, in denen sich jeweils 10 Personen aufhalten durften. Die Pausenzeiten wurden so gestaffelt, dass sich die einzelnen Teams nicht begegneten. Statt dem Gang zur Kantine lieferte das Betriebsrestaurant die Verpflegungspakete direkt in die Zelte. Daneben wurde eine große Anzahl von Sanitärcontainern aufgestellt, damit eine Begegnung weitestgehend ausgeschlossen war. Und immer waren auch sogenannte „Safety-Watcher“ im Einsatz, die darauf zu achten hatten, dass sich alle an die vorgeschriebenen Regeln hielten.

„To go“ - Verpflegung in Zeiten von Corona

Auch für das Betriebsrestaurant bedeutet die Pandemie eine ganz neue Herangehensweise zur Verpflegung der über 2.200 Mitarbeiter am Standort. Eine Essensausgabe und der Verzehr vor Ort, wie sie vor Corona üblich war, war lange Zeit nicht mehr möglich. Heute kann man sich das Essen liefern lassen oder aber auch selbst in der Kantine abholen.

Ein Verzehr im Betriebsrestaurant ist seit Neuestem wieder möglich, allerdings unter Wahrung der Abstandsregeln und nur in besonderen Situationen. Die Hygieneanforderungen an die Küche und an das Team sind auch ohne Corona auf höchstem Niveau. Jetzt kommt verstärkt noch die Einhaltung der Abstandsregelung hinzu, denn die Kollegen waren es gewohnt, auf engem Raum zusammenzuarbeiten. Aber auch hier spielt die Gewohnheit eine große Rolle und man gewöhnt sich schnell daran, umzudenken.



Das ist nur ein kleiner Einblick in das derzeitige Arbeitsleben in Knapsack, das es sicher so noch nie gegeben hat. Als größter Nachteil wird angegeben, dass der soziale Kontakt untereinander, egal welchem Unternehmen der arbeitende Knapsacker angehört, am meisten fehlt. Wie wichtig der ist, kennen wir als Pensionäre doch sehr gut. Den Kontakt unter den Kolleginnen und Kollegen nach der aktiven Zeit aufrechtzuerhalten war doch der Grund, warum die Pensionärsvereinigung Knapsack gegründet wurde und wir uns freuen, wenn wir diesen wieder in Veranstaltungen pflegen dürfen.

Günther Geisler